

Lage des Hallenfußbodens, so daß nach außen eine größere Freitreppenanlage erforderlich wird. Sehr selten und wenig empfehlenswert ist es, wenn der Hallenfußboden tiefer als der Bahnhofsvorplatz angeordnet ist. Letzteres ist im Empfangsgebäude des neuen Bahnhofes der Schweizerischen Bundesbahnen zu Basel der Fall.

Dasselbst liegt der Hallenfußboden etwas tiefer als der davorbefindliche Bahnhofsvorplatz. Infolgedessen sind an den zwei in die Halle führenden Türen schiefe Ebenen oder Rampen angeordnet.

Auf älteren Bahnhöfen, wohl auch auf einigen neueren, ist keine allseitig geschlossene Eingangshalle vorhanden, sondern bloß eine langgestreckte, nach der Stadtseite zu offene und arkadenartig ausgebildete Vorhalle. Für die architektonische Gestaltung des Empfangsgebäudes ergibt eine solche Anordnung aller-

30.
Ab-
weichungen.

Fig. 16.



Empfangsgebäude des Bahnhofes zu Turin.

dings ein willkommenes Motiv; allein daß die Reisenden ihre Fahrkarten halb im Freien zu lösen, ebenso in der Regel auch ihr Gepäck dafelbst aufzugeben usw., daß die Schalterbeamten ihren Dienst in den Sturm und Schneegestöber ausgesetzten Hallen zu verrichten haben, sind in unseren Klimaten schwere Mißstände. Daß letztere vielfach empfunden worden sind, ergibt sich aus der Tatsache, daß die erwähnten Arkadenöffnungen in nicht seltenen Fällen nachträglich verglast wurden.

Dessenungeachtet sind auch noch in neuerer, ja neuester Zeit Empfangsgebäude mit nach vorn offenen Vorhallen zur Ausführung gekommen, zum Teile wohl deshalb, weil arkadenartige Hallen dieser Art für die ästhetische Ausbildung der Schaufseiten von Empfangsgebäuden günstig sind (Fig. 14 u. 15¹⁸).

Die von außen in die Eingangshalle führenden Türen sind derart anzuordnen, daß die zu Fuß kommenden Reisenden durch den Wagenverkehr nicht gefährdet werden. Man hat deshalb mehrfach eine Anordnung durchgeführt, wie

31.
Eingangs-
türen.